

Zoologische Gesellschaft Zürich

Programm 2018

Programm Herbstsemester 2018

Leitthema: «Wildtiermanagement und Neue Arten»

Die Vorträge finden statt im Gebäude des
Rechtswissenschaftlichen Instituts der Universität Zürich,
Rämistrasse 74, Hörsaal RAI H-041 Beginn jeweils 18.15 Uhr

Dienstag, 9. Oktober 2018

Die Arbeit der Greifvogelstation Berg am Irchel

Andreas Lischke

Leiter Greifvogelstation

Seit dem Jahr 2008 gehört die Greifvogelstation Berg am Irchel zur Stiftung PanEco. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden schon über 50 Jahre Greifvögel und Eulen in der Station in Berg am Irchel aufgezogen und gesundgepflegt. Mit weitgehender Professionalisierung und dem Umbau der Station kann seither ein steigender Pflegeerfolg verzeichnet werden. Die Station pflegt jährlich über 200 Greifvögel und Eulen, welche verletzt oder ausgehungert eingeliefert werden. Das Ziel ist in jedem Fall die erfolgreiche Wiederauswilderung der Tiere. Über den Pflegebetrieb hinaus, finden viele Führungen für Gruppen und Schulen statt. Diese Umweltbildung ist ein wichtiger Eckpfeiler der Stationsarbeit. Dank vielen Freiwilligen, jeweils einem Zivildienstleistenden und einer Praktikantin, kommt die Station mit knappen personellen Ressourcen aus. Die gesamte Arbeit im Sinne des Natur- und Artenschutzes ist rein spendenfinanziert.

Dienstag, 23. Oktober 2018

Projekt Wisent Thal – ist das grösste Wildtier Europas im Jura tragbar?

Dr. Darius Weber

Verein Wisent Thal

Rund 1000 Jahre nach der Ausrottung ist es heute vielleicht möglich, das grösste verbliebene Wildtier Europas bei uns wieder anzusiedeln. Es ist aber nicht sicher, ob die positiven Erfahrungen mit freilebenden Wisenten aus anderen Ländern auf den schweizerischen Jura übertragbar sind. Das Projekt «Wisent Thal» will nun diese Frage klären. Mit einer gut überwachten und betreuten freilebenden Wisent-Testherde aus 7 bis maximal 25 Tieren soll während ca. 10 Jahren überprüft werden, ob Wisente als Wildtiere im Jura leben können und ob sie für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und andere Landschaftsnutzungen tragbar sind. Parallel dazu soll die Bevölkerung der Region mit der Tierart vertraut gemacht werden. Der Vortrag schildert kurz die Ausrottungsgeschichte des Wisents und erklärt das aktuelle Projekt zu seiner Wiedereinbürgerung in der Schweiz.

Dienstag, 6. November 2018

Der Wolf in der Schweiz: Eine Rückkehr mit politischen Folgen

David Gerke

Gruppe Wolf Schweiz

Seit über 20 Jahren leben wieder wilde Wölfe in der Schweiz. Sie leben in einer Kulturlandschaft und finden sich in dieser durch ihre Anpassungsfähigkeit erstaunlich gut zurecht. Seine Ausbreitung ist ein europaweites Phänomen. Konflikte ergeben sich mit der Nutztierhaltung und mit jagdlichen Interessen. Wie kaum anderes Tier bewegt dieser Canide aber die Gesellschaft. Obwohl heute nur einige Dutzend Wölfe in drei Rudeln in der Schweiz leben und dank Herdenschutz die Schäden an Nutztieren auf tiefem Niveau stagnieren, beschäftigt sich die Schweizer Politik seit vielen Jahren mit der Wolfsfrage und bereitet deshalb den gesamtheitlichen Abbau des Artenschutzes vor. Doch auch wenn der Wolf oft verteufelt oder vergöttert wird, ist er doch nur ein Wildtier, mit dem zusammengelebt werden kann, wenn einige Massnahmen ergriffen und Regeln aufgestellt werden.

Dienstag, 20. November 2018

Invasive Neobiota in Gewässern: Eine anspruchsvolle Herausforderung für das Artenmanagement

Dr. Thomas Stucki

Leiter Sektion Jagd und Fischerei, Kanton Aargau

Neue Arten besiedeln die Schweiz. Während die Neobiota bzw. deren Effekte an Land meist gut sichtbar sind, läuft die Entwicklung in aquatischen Lebensräumen weitaus unbemerkter ab. Die Veränderungen und oft auch negativen Folgen für die einheimische Flora und Fauna sind jedoch spektakulär und die Geschwindigkeit atemberaubend.

Am Beispiel der Flusskrebse in der Schweiz zeige ich die Entwicklung dieser Problematik, die entsprechenden Herausforderungen und mögliche Massnahmen im Rahmen des Artenmanagements. Die laufenden Arbeiten zeigen auch die Grenzen für solche Aktivitäten.

Dienstag, 4. Dezember 2018

Konkurrenzverhalten bei Orang-Utans: Die Notwendigkeit von sozialem Wissen

Brigitte Spillmann

Anthropologisches Institut und Museum, Universität Zürich

Orang-Utans leben haben ein promiskues Paarungssystem, mit hauptsächlich als Einzelgängern weit umherziehenden Männchen. Daher ist es sehr schwierig, direkte systematische Beobachtungen über die Konkurrenzmechanismen zwischen Männchen in Bezug auf deren Paarungsverhalten anzustellen. Adulte Orang-Utan Männchen mit Backenwülsten und einem Kehlsack produzieren sogenannte „Long Calls“, mit denen sie sich über weite Distanzen hörbar machen. Wir haben ein System entwickelt, mit dem wir mittels passiver akustischer Überwachung die Präsenz von Männchen in Raum und Zeit in einem Forschungsgebiet dokumentieren können. Mit dieser Methode gelang es uns aufzuzeigen, dass Männchen in Tuanan (Borneo, *Pongo pygmaeus*) eine eher instabile Form von Paarungskonkurrenz aufweisen, hingegen jene von Suaq Balimbing (Sumatra, *P. abelii*) eine stabile Form. Paradoxerweise finden Machtkämpfe zwischen Männchen in Tuanan viel häufiger statt als in Suaq Balimbing, wo Männchen die Reproduktion ausgeprägter monopolisieren und daher eskalierende Kämpfe eher erwartet würden. Ein Grund für diesen Widerspruch scheint darin zu liegen, dass sich Männchen in Tuanan immer wieder mit neuen oder schon lange nicht mehr getroffenen Rivalen auseinandersetzen müssen und es damit öfters zu physischen Kämpfen kommt.

➔ **«Preis für Natur- und Umweltschutz 2018»**
Die Preisverleihung an Brigitte Spillmann feiern wir anschliessend an den Vortrag gemeinsam mit einem Apéro vor dem Hörsaal.

ZGZ Preis
2018